

Reizvolles Amt am Bezirksgericht

Marianne Bommer findet die Arbeit an einem Bezirksgericht sehr schön, weil sie mit den verschiedensten Fällen zu tun hat und weil noch der Kontakt zu den Menschen vorhanden ist.

WEINFELDEN – Als Vizepräsidentin des Bezirksgerichts Weinfelden stellt sich Marianne Bommer am 24. Februar zur Wiederwahl, obwohl noch nicht sicher ist, ob die Bezirksgerichte abgeschafft werden. Die Kreisgerichte bräuchten ebenfalls Richter, sagt sie. Sie ist deshalb nicht besorgt wegen ihrer beruflichen Zukunft. Die Tätigkeit an einem erstinstanzlichen Gericht findet Bommer sehr schön, weil sie unmittelbaren Kontakt zu den Menschen hat und weil sie mit einer breiten Palette von Fällen zu tun hat. Man könne als Richter Problemlöser sein oder zur Lösung von Problemen beitragen.

Die Zusammenarbeit mit dem Präsidenten des Bezirksgerichts sei sehr kollegial. In den ihr übertragenen Fällen sei sie völlig autonom. Ein Wechsel ans Obergericht, wenn dort ein CVP-Sitz frei werde, sei kein Thema. In der Regel ziehen Präsidenten oder Vizepräsidenten ihre Arbeit am Bezirksgericht vor.

Nicht beeinflussbar sein

Ein guter Richter muss nach Ansicht von Bommer vor allem zu seiner Meinung stehen können. Er dürfe sich auch nicht durch das Verhalten der Menschen vor Gericht beeinflussen lassen. Schliesslich müsse er Gespräche führen können. In familienrechtlichen Fällen trafen ja Personen, die miteinander Streit haben, wieder aufeinander und man muss versuchen, eine Vereinbarung herbeizuführen.



Marianne Bommer aus Weinfelden kandidiert wieder als Vizepräsidentin des Bezirksgerichts. Sie ist seit fast acht Jahren am Gericht tätig. Bild: Nana do Carmo

Bommer befürwortet ebenfalls die Volkswahl der Bezirksgerichte und die Institution der Laienrichter. Laienrichter brächten Wissen aus ihren Berufen und neue Aspekte in die Beratung ein, sagt sie, und wahrscheinlich hätten die Urteile in den Augen der Bevölkerung dank Laienrichtern auch mehr Akzeptanz.

Meistens Normalbürger

Nicht alle Personen seien vor Gericht höflich, aber bisher sei nie etwas passiert, bekräftigt Bommer. Sie könne weiterhin mit dem Velo zur Arbeit fahren. Man habe es an erstinstanzlichen Gerichten ja meist nicht mit hartgesottenen Kriminellen zu tun, sondern mit ganz normalen Leuten. Natürlich könne es passieren, dass sie Menschen wieder im Dorf begegne, nachdem sie mit ihnen am Gericht zu tun hatte. Das müsse man aushalten.

Bommer hat am Bezirksgericht ein 70-Prozent-Pensum. Daneben ist sie noch in der kantonalen Steuerrekurskommission tätig. Dieses Mandat wird sie auslaufen lassen. MARTIN KNOEPFEL

ZUR PERSON

Marianne Bommer

Vizepräsidentin
Bezirksgericht Weinfelden

Marianne Bommer ist 42 Jahre alt, verheiratet und stammt aus Weinfelden. Hier hat sie ihr Leben verbracht, abgesehen vom Studium. Sie politisiert bei der CVP und präsidiert im laufenden Amtsjahr das Weinfelder Gemeindeparlament. Als Hobbys nennt sie Lesen, vor allem zeitgenössische Literatur und historische Werke. Sie liebt aber auch Kino- und Theaterbesuche sowie Joggen, Bergwanderungen und Skitouren. *(mkn)*